

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Magold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 102. Montag den 22. December 1828.

Verfügungen der Königl. Bezirks-  
Behörden.

Freudenstadt. Magold. [An  
sämmliche Orts-Vorstände.] Das  
Schießen in der Neujahrs-Nacht ist  
und bleibt bei zehn Gulden, und je  
nach Umständen, weiterer Strafe ver-  
boten. Die Orts-Vorstände werden  
aufgefordert, dieses Verbot der Bür-  
gerschaft wiederholt bekannt zu ma-  
chen, zu dessen Handhabung angemes-  
sene Vorkehrungen zu treffen, und  
die Uebertreter den unterfertigten Stel-  
len bei eigener Verantwortung anzu-  
zeigen.

Den 19. Decbr. 1828.

Die K. Oberämter.

Magold. Freudenstadt. Die  
K. Oberämter sind angewiesen, der  
hohen Kreis-Regierung in Bälde Be-  
richt über den Fortgang derjenigen  
Anstalten, welche zu Abstellung des  
schädlichen Vieh-Einstellens getroffen  
sind, zu erstatten.

Damit nun diese Berichts-Erstat-  
tung genügend geschehen könne, wird  
den Ortsvorstehern sämmtlicher Ge-  
meinden der beiden Oberamts-Bezirke  
der Befehl ertheilt, die in der nach-  
stehenden Uebersicht vorzeichneten No-  
tizien über den Stand des Melkvie-  
hes und des unter diesem befindlichen  
Stellviehes sogleich auszufüllen, und  
die Uebersichten sodann den K. Ober-  
ämtern einzuschicken.

Hiebei sind nicht nur bloß allge-  
meine und oberflächliche Angaben und  
Schätzungen zu Grund zu legen, son-  
dern diese Angaben sind mittelst an-  
zustellender genauer Untersuchung durch  
eine Deputation des Gemeinderaths  
jeden Orts pflichtmäßig zu erheben,  
und in ein dem Oberamt vorzulegen-  
des Verzeichniß zu bringen, in wel-  
chem sämmtliche Viehhalter nament-  
lich anzugeben sind.

Man erwartet diese Uebersichten  
binnen 3 Wochen von heute an un-  
fehlbar, und derjenige Ortsvorsteher,  
welcher sie bis zum 9. Januar 1829

nicht übergeben hat, erhält einen Wart-  
 boten, welchem neben der Gebühr für  
 den Gang, noch ein Wartgeld ausge-  
 setzt werden wird.  
 Den 19. Decbr. 1828.  
 Die K. Oberämter.

Gemeinde.	Vieh-Eigen- thümer.	Vieh- Stand derselben	Darunter Stellvieh.	Geldwerth des Stell- viehes.	Ob eine Vieh-Leih- Casse vor- handen, und deren Erfolg.	Sonstige Mittel zu Abstellung des Vieh- Einstellens.	Bemerkungen.

**Oberamtsgericht Nagold.**

Ebershardt, Königl. Ober-  
 amtsgerichts Nagold. [Unterpfands-  
 Vereinigung.] Da der Pfand-Kom-  
 missaire Kießer von Altenstaig un-  
 term heutigen Tage das Pfand-Ge-  
 schäft in hiesiger Gemeinde völlig zu  
 Ende gebracht, und das neue Unter-  
 pfands-Buch vollständig angelegt hat;  
 so wird dieß unter dem Anhang an-  
 durch zur öffentlichen Kenntniß ge-  
 bracht, daß von heute an vorkommende  
 Verpfändungen und Konkurse ganz  
 nach dem neuen Pfand- und Priori-  
 täts-Gesetze, in Verbindung mit dem  
 Artikel 12 des Einführungs-Gese-  
 zes, werden behandelt und ausgeführt  
 werden.

Nagold, den 6. Decbr. 1828.

K. Oberamtsgericht Nagold.  
 Hoffacker.

Stammheim, Oberamts Calw.  
 [Warnung.] Da Balthas Kober,

Schmid, und Mose Kober, Schrei-  
 ner, beide Bürger von hier, hie und  
 da Schulden machen, und selbige in  
 einem solchen geringen Vermögens-  
 Zustand sind, daß denen, welchen sie  
 schuldig sind, keine amtliche Hülfe zu  
 leisten ist.

So siehet sich der Gemeinderath  
 veranlaßt, einen jeden zu warnen,  
 denselben nichts mehr zu borgen.

Die Herren Ortsvorsteher werden  
 ersucht, solches ihren Untergebenen be-  
 kannt zu machen.

Den 13. Decbr. 1828.

Gemeinderath.  
 Aus Auftrag,  
 Rathschreiber Scheumann.

**Außeramtliche Gegenstände.**

Nagold. Die Unterzeichneten  
 bringen Ihren Geschäfts-Freunden  
 zur Nachricht, daß nach freundschaft-  
 lichem Uebereinkommen, der Detail-

Verkauf unserer Fabrikate, als Schlumpfen, Streichen, Hutkragen u. dem Hrn. Kaufmann Friedr. Kappeler dahier von heute an übertragen seye, und derselbe zu erniedrigtem billigen Preise jeder gefälligen Nachfrage genüge leisten wird. — Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir uns zu fernern angenehmen Aufträgen ergebenst.  
Greiner und Hummel.

Haber 1 Schfl. 3fl. 48kr. 3fl. 40kr. 3fl. 30kr.  
Kernen 1 Cri. 1fl. 44kr. 1fl. 40kr. — fl. — kr.  
Roggen 1 — — 1fl. 16kr. 1fl. 12kr.  
Gersten 1 — 1fl. — kr. — fl. 56kr. — fl. 54kr.

### Wohlthat und Dank.

(Eine wahre Geschichte.)

Wer Gutes thut, und Wohlthaten ausübt, der streut gleichsam eine Saat aus, die zwar nicht immer sogleich, aber doch sicher, wenn gleich noch so spät, ihre Früchte bringt. Diese Wahrheit hat die Erfahrung schon tausend Mal bestätigt, und folgende eben so wahre als rührende Geschichte, wird den Leser aufs Neue daran erinnern.

Ein reicher, junger Genueser verließ sein Vaterland, um die vornehmsten Städte Italiens mit Nutzen zu besuchen. Zu Livorno, im Großherzogthum Toskana, verweilte er etwas länger, um diese ansehnliche Stadt am Meere, welche unter allen italienischen Städten die stärkste Handlung treibt, und deren Freihafen alle seefahrenden Nationen besuchten, mit ihren verschiedenen Merkwürdigkeiten genauer kennen zu lernen. Nichts rührte ihn aber hier mehr, als der Anblick einer Anzahl gefangener Türken, welche die Einwohner auf der See bekommen, oder gefaust hatten, und sie nun, freilich nicht mit saraeenischer Härte, zu Sklavendiensten gebrauchten. Aus Mitleiden näherte er sich diesen Unglücklichen, und machte einigen von diesen kleine Geschenke.

Einige Tage darauf bemerkte er aus seinem Fenster gegenüber, daß einer dieser Sklaven stehen blieb, als wenn er vor Ermattung seiner angestregten Kräfte nicht mehr fortkommen könnte, und sich endlich, da er Niemanden um sich sah, ganz traurig auf die Erde niederlegte. Nicht um die Empfindung des Mitleids zu unterdrücken, sondern vielmehr sie de-

Altenstaig. [Geldausleihen.]  
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen 3fach gerichtliche Versicherung 500 fl. zum Ausleihen parat.

Den 16. Decbr. 1828.

Amts-Notar  
Stroh.

### Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Ragold,  
den 20. Dec. 1828.

Dinkel 1 Schfl. 5fl. 48kr. 5fl. 40kr. 5fl. 30kr.  
Haber 1 Schfl. 3fl. 40kr. 3fl. 30kr.  
Roggen 1 — — 1fl. 12kr. 1fl. 8kr.  
Gersten 1 — — fl. 56kr. — fl. 52kr.

### Fleisch-Preise.

Rindfleisch . . . . . 1 Pfund 6kr.  
Hammelfleisch . . . . . 1 — 5kr.  
Schweinefleisch mit Speck 1 — 8kr.  
— ohne — 1 — 7kr.  
Kalbfleisch . . . . . 1 — 6kr.

### Brod-Taxe.

Bornbrod . . . . . 8 — 24kr.  
1 Kreuzerweck schwer . . . 8 Loth.

In Altenstaig,

den 17. Dec. 1828.

Dinkel 1 Schfl. 5fl. 54kr. 5fl. 48kr. 5fl. 40kr.

so länger ungestört zu erhalten und zu nähren, zog sich unser Reisende hinter seinen Vorhang etwas mehr zurück, und beobachtete den Türken mit unverwandten Augen. Das harmvolle Gesicht desselben, seine Seufzer, die Thränen, die ihm entfielen, ließ ihn glauben, daß das Schicksal dieses Slaven vielleicht trauriger, als das von andern seines Gleichen, oder daß er vielleicht in einem Stande geboren wäre, der es ihm so sehr empfindlich mache. Er ließ ihn rufen, und nachdem er ihn beschenkt hatte, fragte er ihn, wie er in die Sclaveret gerathen wäre?

Die Antwort des unglücklichen Türken fieng mit einem ziemlich ruhigen Tone an; er erzählte, daß er nicht aus einem ganz niedrigen Stande wäre, und daß ihn ein unglücklicher Zufall in die Hände der Christen hätte gerathen lassen, er wollte weiter reden, aber Empfindungen der tiefsten Traurigkeit hemmten seine Sprache; denn ein Vater in den letzten Tagen, eine verehrte Gattin, vier lebenswürdige Kinder, und ein ansehnliches Vermögen — dieß alles, was er mit seiner Freiheit verloren hatte, stellte sich seiner Seele so lebhaft vor, daß er nun nach den theilnehmenden Fragen des Genuesers sein gepreßtes Herz durch eine Erzählung seines großen Verlustes eröffnen konnte. Auf einer Reise zu seinem sterbenden Vater war er gefangen genommen, und an einen Kaufmann zu Livorno verhandelt worden.

Gerührt bis zu Thränen, beschenkte ihn der Jüngling noch mehr, und entließ ihn mit den herzlichsten Wünschen der Verbesserung seines traurigen Zustandes. Allein seine edle Seele ließ es nicht dabei bewenden, er dachte im Stillen über die Erzählung des Unglücklichen weiter nach, und jemehr er dessen Lage beherzigte, desto reger ward in ihm der Vorsatz und Entschluß, mehr für ihn zu thun. Er erkundigte sich im Stillen, wie hoch sich

wohl das Lösegeld belaufen würde, er fand, daß er dasselbe bezahlen könnte, wenn er seinem bisher genossenen Vergnügen etwas abbräche, und sich etwas mehr einschränkte, er verlor nun seinen Augenblick, verwendete sich an den Herrn des Slaven und verschaffte dem Türken für hundert und vierzig Dukaten die Freiheit. Man denke sich dessen freudiges Ersauern, er warf sich vor seinem Erretter nieder, küßte ihm die Füße, und versicherte mit den heiligsten Bekehrungen, daß seine erste Sorge in seiner Heimath seyn solle, ihm zu Livorno oder Genua sein Lösegeld wieder bezahlen zu lassen. — „Nein,“ sagte der Jüngling, „ich habe dir ohne Eigennutz gedient, und bin durch das selige Vergnügen darüber genug belohnt. Raube mir daher nicht diesen schönsten Lohn durch Rückersag. Glaubst du aber zu einer thätigen Dankbarkeit dich schlechterdings verbunden, so bitte ich dich, übe dasselbe in deinem Vaterlande gegen einen oder den andern unglücklichen Christen aus, der dort in demselben Zustande seufzet, aus welchem ich dich erlöset habe. Bemühe dich, einen aufzufuchen, der deiner Aufmerksamkeit am würdigsten ist, und begegne ihm so, wie du mir selbst begegnen würdest.“

Der Türke versprach dieß mit den heiligsten Schwüren, und verließ Livorno unter lauter Segenswünschen und Danksagungen gegen seinen Wohlthäter.

(Fortsetzung folgt)

„Wenn ich etwas Gutes hätte, mein Bester! — sagte einer zu einem Freunde, der ihn besuchte — „so würde ich Sie zu Gast bitten.“ — Herr, flüsterete ihm sein Bedienter zu, Sie haben einen Kalbskopf.“

Auflösung der Charade in No. 101.

T r i e b f e d e r.